



Agrarallianz Alliance Agraire

www.agrarallianz.ch

Kornplatz 2, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 257 12 21 FAX +41 (0)81 257 12 29 MAIL info@agrarallianz.ch

MEDIEN-MITTEILUNG

Chur, 28. Juni 2011

Agrarallianz zur Agrarpolitik AP 14-17 und der Debatte um die Schweizer Produktion:

Schweizer Landwirtschaft produziert auf historischer Rekordhöhe

Die Schweizer Bauern sind produktiv und nutzen den technischen sowie züchterischen Fortschritt. Das ist gut und richtig so und darf so bleiben. Der Bundesrat belegt mit verlässlichen Zahlen: Die landwirtschaftliche Produktion an Schweizer Lebensmitteln hat alleine zwischen 2000 und 2008 um 3.4 Prozent zugenommen und bewegt sich auf historischer Rekordhöhe*. Der Selbstversorgungsgrad blieb trotz Bevölkerungswachstum auf stabilem Niveau (ca. 60%). Mit der AP 14-17 soll gemäss Bundesrat die Produktion sogar noch weiter gesteigert werden! Folglich hat die Schweizer Agrarpolitik kein Problem, weder beim Selbstversorgungsgrad noch bei der Versorgungssicherheit.

Dem Bodenverbrauch gilt die Sorge

Die Schweizer Agrarpolitik hat jedoch durchaus Nachholbedarf bei den Umweltleistungen. Und sie hat ein grosses Problem beim ungebremsten Verlust an fruchtbarem Landwirtschaftsland durch Überbauung. Bundesrat und Parlament sind gefordert: sie dürfen sich vom in der Vernehmlassung zu AP 14-17 skizzierten moderaten, cleveren Systemwechsel bei den Direktzahlungen nicht abbringen lassen. Und sie sollen das Kulturland endlich via Raumplanung effektiv schützen. Dies im Interesse der Bäuerinnen und Bauern, der ganzen Ernährungswirtschaft, der Natur und allen, die konstruktiv an den Erfolgsfaktoren der Schweizer Landwirtschaft mitarbeiten wollen.

Geld richtig platzieren

Die rund Fr. 2.8 Milliarden Franken, die der Bund jährlich für Direktzahlungen ausschüttet, sind viel Geld. Geld, das nicht verhindern konnte, dass bei Umweltleistungen wie Biodiversität, Stickstoff- und Phosphorüberschüsse aber auch beim Tierwohl Ziellücken bestehen. Zudem stiegen die Futtermittelimporte und belasten die Nährstoffbilanz sowie die Glaubwürdigkeit der Schweizer Milchproduktion. Die Schweizer Milchproduktion bewegt sich ebenfalls auf historischer Rekordhöhe. Die berechtigten Direktzahlungen können und müssen gezielter als bisher ausgegeben werden. Die vom Bundesrat lancierte Agrarpolitik 14-17 will genau dies: „Mehr Leistung fürs Geld“. Bauern sollen im Tal- und Berggebiet nicht mehr pauschal dafür bezahlt werden, dass sie z.B. möglichst viele Tiere halten, sondern dass sie die gewünschten Leistungen erbringen. Wer kann ernsthaft dagegen sein? Wer behauptet, AP 14-17 bringe eine Gefährdung der „produzierenden Landwirtschaft“, bedient sich einer faktenwidrigen Wahlkampf-Rhetorik.

Für Fragen: Marcel Liner, Pro Natura, 061 317 92 40; Martin Bossard, BIO SUISSE, 076 389 73 70; Simone Aeschbacher, SVS/BirdLife Schweiz, 044 457 70 26; Fritz Rothen, IP SUISSE, 079 444 72 62; Barbara Küttel, Kleinbauern, 031 312 64 00; Sara Stalder, Stiftung für Konsumentenschutz, 031 370 24 20; Hansuli Hubert, Schweizer Tierschutz, 052 338 10 74; Andreas Bosshard, Vision Landwirtschaft 056 641 11 55.

Die ausführliche Stellungnahme zum Entwurf des Bundesrates, Endfassung vom 7. Juni finden Sie unter:

www.agrarallianz.ch.

Die Trägerorganisationen der Agrarallianz vereinigen Konsumentinnen und Konsumenten, 35'000 Bäuerinnen und Bauern sowie rund 500'000 Mitglieder der in Natur-, Umwelt-, Landschaft- und Tierschutz aktiven Organisationen.

